

Neuen Wogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen
wöchentlich 3 Nr.;
Preis
pro Monat 65 Pfg.;
pro Quartal
1 Mark 75 Pfg.
Einj. Nr. 10 Pfg.
Postenlohn
pro Monat 10 Pfg.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonntagabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Zeile
oder deren
Raum 10 Pfg.

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Ämter nehmen Bestellungen an.)

No 10.

Dienstag, 22. Januar

1878.

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns nun derjenigen Frau zu, welche so unheilvoll in das heitere Leben Hedwig's eingreifen sollte, welche die glückliche Braut Victor's von der Marwitz glühend haßte, — es war Alice, die Frau von Londa.

Von vier hoffnungsvollen Kindern war dem Inspector des Barons Felsing, dem jetzt erblindeten alten Venz, nur Alice am Leben geblieben, die von ihrer frühesten Jugend an schon ein wildes, unbändiges Kind war. Voll von phantastischen Ideen konnte sie das Gefährlichste wagen, und jede Mahnung, jedes Verbot rief Trotz und Widerstand in ihr hervor. Sie hing weder an ihrem Vater, noch an Bertha, welche Mutterstelle bei ihr vertrat, mit kindlichen Gefühlen, und mit den Jahren entwickelte sich in dem heranwachsenden Mädchen ein solcher Hochmuth, eine solche Anmaßung über ihre Verhältnisse hinaus, daß der Vater gezwungen war, ihr mit Härte zu begegnen. Sie erklärte ihm ganz offen, daß sie für die große Welt geschaffen sei; sie sei für etwas Hohes — etwas Vornehmes geboren, und wolle nicht in den niedrigen Verhältnissen verkommen. — Nichts konnte sie auch von diesen romantischen Einfällen abbringen; zuletzt ließ Venz sie darin gewähren und hoffte nur, daß der Verstand mit den Jahren diese krankhafte Phantasie verdrängen würde, worin er sich aber bitter täuschen sollte.

Obgleich Alice schon kein Kind mehr war, als Hedwig erst wenige Jahre zählte, so war sie doch immer um die Kleine beschäftigt; nicht weil sie das Kind liebte, sondern weil sie sich dadurch dem engen Kreise der Häuslichkeit entrückt sah.

Da der Baron, welcher seinem Inspector und dessen Schwester Bertha wohlwollte, in dem Mädchen einen regen Geist und Talente entdeckte, so ließ er sie auf seine Kosten unterrichten; er sowohl, als seine Gattin, hatten das Kind des Inspectors gern und freuten sich ihres Fleißes und ihrer Fortschritte; sogar im Malen, wofür sie großes Talent zeigte, erhielt sie Unterricht.

Auch bei den Spazierfahrten und Besuchen wurde Alice größtentheils mitgenommen, und ihre Eitelkeit feierte große Siege, wenn man sie mitunter für eine Baroneß Felsing hielt.

Als die Baronin von Felsing starb, war Alice achtzehn Jahre alt. Alles zeigte sich über den Tod einer Frau erschüttert und auf's Tiefste betrübt, die bei Reichen und Armen durch ihre Sanftmuth und Herzensgüte gleich beliebt war. Auch Alice war in Trauer gekleidet und suchte mit den Andern in Klagen zu wetteifern, aber ihr Herz trauerte nicht! Nein, das Grab ihrer Wohlthäterin sollte ihr die Bahn zu einem glänzenden Leben eröffnen.

Sie mußte, daß sie schön war, und daß ihre witzigen Einfälle den Baron oft entzückten; darauf baute sie, die Achtzehnjährige, ihre Pläne. Er war Wittwer, — war Baron, — war nach ihrer Meinung unermesslich reich; — wer sollte ihn hindern, sie zu lieben, — sie zur Frau zu nehmen?

Von diesen kühnen Hoffnungen getragen, bot sie Alles auf, sich dem Baron angenehm und unentbehrlich zu machen, ohne aber Jemand ihre Absicht errathen zu lassen, oder sich dem Baron gegenüber eine Blöße zu geben, bis endlich dies ganze stolze Luftgebilde mit einem Male zusammenstürzte.

Ein junger Förster hatte um ihre Hand angehalten und war von ihr kalt zurückgewiesen worden, worüber Vater und Tante ihr Vorwürfe machten, da der junge Mann weit und breit als rechtschaffen und brav bekannt war. Sie zeigte sich empört darüber, daß man ihr zumuthen konnte, einen Förster zu heirathen, und in dieser Empörung hielt sie den Zeitpunkt für geeignet, die ganze Sache dem Baron, der sich ja seit ihrer Kindheit so lebhaft für sie interessirt hatte, mitzutheilen; dadurch wollte sie gleichzeitig seine Gefinnungen gegen sie erforschen.

Sie that es mit möglichster Berechnung und zuletzt fragte sie ihn mit einer zum Herzen sprechenden Stimme, die so natürlich klang, daß der Baron sich davon bewegt fühlte: ob sie Unrecht gehandelt, den Förster abzuweisen.

„Wenn Du ihn nicht lieben kannst, liebes Kind,“ entgegnete der Baron, „so mißbillige ich Deine Ablehnung nicht; aber wenn nur Dein Hochmuth ihn abweist, dann